



---

Ein Fall der Haubenbildung auf dem Sporogon des Lebermooses *Aneura pinguis* (L.) Dum

Author(s): Charlotte Benedict

Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 7, Nr. 63 (May 15, 1917), pp. 79-80

Published by: [Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3994500>

Accessed: 14/06/2014 08:52

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



*Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*.

<http://www.jstor.org>

# Ein Fall der Haubenbildung auf dem Sporogon des Lebermooses *Aneura pinguis* (L.) Dum.

Von

**Charlotte Benedict.**

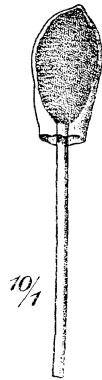
In dem Lebermoos-Herbar von v. FLOTOW fand ich unter dem reichen Material von *Aneura pinguis* (L.) Dum. ein fruktifizierendes Exemplar, welches als *Aneura pinguis*  $\beta$ . *denticulata* Nees bezeichnet ist, mit folgender Bemerkung von v. FLOTOW: „Mit von der Frucht in die Höhe gehobener, rundum halbiert<sup>er</sup> Kalyptra.“

Nachdem ich das Material in Wasser erweicht hatte, konnte ich feststellen, daß ich tatsächlich eine höchst eigentümliche Erscheinung vor mir hatte. Der hyaline Sporogonstiel, der sich leider von dem Thallus gelöst hatte, trug nicht wie gewöhnlich an seinem oberen Ende das schwärzliche, blank glänzende Sporogon, sondern einen dunkelgrünen, stumpfen, haubenartigen Körper. Das obere Ende der Haube war vollständig geschlossen, das untere Ende war offen und zeigte einen unregelmäßig gezackten Rand. Nachdem ich diesen Körper längere Zeit in Chloralhydrat gelegt hatte, trat unter der Hülle das fast reife Sporogon deutlich hervor.

Die Beobachtung von v. FLOTOW erwies sich also als vollständig richtig.

Da mir kein ähnlicher Fall bei den Lebermoosen bekannt war, so suchte ich nun zunächst in der Literatur, ob eine derartige Erscheinung irgendwo beobachtet und publiziert worden ist.

Der vortreffliche Kenner der mitteleuropäischen Lebermoose, K. MÜLLER sagt in seinem Werk über „Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“ S. 6: „Das Sporogon bleibt bei den Lebermoosen in jedem Fall bis zur Reife im Archegonbauch (Kalyptra genannt) eingeschlossen. Bei vorhandenem Sporogonstiel wird durch dessen Streckung die Kalyptra durchbrochen, bleibt aber am Fuß des Stieles stehen. Im Gegensatz hierzu wird sie bei den Laubmoosen sehr bald abgerissen und mit dem Sporogonstiel emporgehoben,



*Aneura pinguis*  
 $\beta$ . *denticulata*  
Nees.

um dann als sogen. Haube auf der Laubmooskapsel oft bis zu deren völligen Reife zu sitzen.“

Auch GOEBEL scheint ein ähnlicher Fall, wie ich ihn oben beschrieben habe, nicht bekannt geworden zu sein. In seiner umfassenden „Organographie der Pflanzen“ konnte ich nirgends einen Hinweis auf eine Kalyptrabildung bei den Lebermoosen auffinden. Auch GOEBEL stellt, wie aus seinen Ausführungen (Zweiter Teil [1915]) und der schematischen Textfigur auf S. 533 hervorgeht, die definitive Ausbildung der Archegonwand als durchbrochene Manschette bei den Lebermoosen derjenigen als Kalyptra bei den Laubmoosen scharf gegenüber.

Dieselben Angaben finden wir auch in den Werken der hervorragenden Mooskenner WARNSTORF, „Kryptogamenflora der Mark Brandenburg“ S. 60 und MACVICAR, „The Student's Handbook of British Hepatics“ p. XIV, wie denn überhaupt in allen Lehrbüchern das Vorkommen resp. Fehlen einer Haube als spezifisches Merkmal für Laubmoose oder aber Lebermoose angeführt wird.

Da demnach, wie es scheint, in der gesamten in Betracht kommenden Literatur ein ähnlicher Fall von Haubenbildung nicht erwähnt ist, so sah ich mich veranlaßt, diesen Fall von *Aneura pinguis*, obgleich das Material nicht von mir gesammelt ist, zu publizieren.